

B KULTURWISSENSCHAFTEN

Bildwissenschaft

AUFSATZSAMMLUNG

- 11-3** ***Denken mit dem Bild*** : philosophische Einsätze des Bildbegriffs von Platon bis Hegel / Johannes Grave ; Arno Schubbach (Hg.). - München ; Paderborn : Fink, 2010. - 187 S. ; 23 cm. - (Eikones). - ISBN 978-3-7705-5010-4 : EUR 29.90
[**#1785**]

Die Idee des Sammelbandes geht dem Vorwort der Herausgeber zufolge (S. 6 - 10) ursprünglich auf eine Vortragsreihe und ein Seminar im Jahr 2008 an der Universität Basel zurück. Den Auftakt des Sammelbandes macht David Ambuel (S. 13 - 41), der den Bildbegriff bei Platon untersucht: Platon erscheint ganz vorzüglich als (Ur-) Bildtheoretiker, der das diskursive Denken in (idealen) Bildern verankert weiß - und auch die Kunstbilder seiner Zeit keineswegs einfach abwertet, obgleich der künstlerischen Kreativität kein besonderer ontologischer Status zugeschrieben wird. Michel Fattal (S. 42 - 72) deutet den Bildbegriff bei Plotin als antignostische Spitze von dessen Metaphysik und sieht trotz der bekannten Vorbehalte Plotins gegenüber dem eigenen Porträt in der Porträtkunst von Fayum eine Kunst, die Plotins Vorstellungen entspricht. Johann Kreuzer (S. 74 - 96) geht dem mittelalterlichen Bildbegriff von Augustinus bis zu Meister Eckhart nach. Demnach kann das Bild die bildhafte Struktur kreatürlicher Wirklichkeit bewußtmachen. Thomas Leinkauf (S. 98 - 129) wendet sich der Überschrift nach dem *Bildbegriff bei Cusanus* zu, entwirft aber in Wahrheit auch Grundlinien einer typologisch orientierten Bildtheorie, die auf die Freiheitsstruktur des menschlichen Geistes abhebt. Birgit Sandkaulen (S. 130 - 151) konfrontiert ausgehend von der Fichte-Kritik Jacobis die Theorieansätze Fichtes und Hegels. Dabei wird deutlich, daß Hegels Theorie eine Gegnerin des gegenwärtigen „iconic turn“ ist, während Fichtes Entgrenzung des Bildbegriffs nichtssagend zu werden droht. Wie die Herausgeber meines Erachtens in ihrem evaluierenden Schlußbeitrag (S. 153 - 179) überzeugend darlegen, ist es die Entgrenzung des ästhetischen Bildbegriffs, die als roter Faden der Beiträge fungiert: Die im gegenwärtigen „iconic turn“ weit über Kunstbilder ausgreifende Bildtheorie steht in einer alten Tradition, wenn sie den Bildbegriff – anders als die neuzeitliche Ästhetik – nicht auf die Ästhetik begrenzt. Inwieweit der „iconic turn“ sich in einer ästhetisierten Postmoderne davon distanzieren kann, dürfte eine weitere Diskussion erfordern.

Zur Bildtheorie erscheinen derzeit einige Sammelbände, die durchaus unterschiedlich sind. Der vorliegende Band ist in diesem „Setting“ uneingeschränkt zu empfehlen: Er bringt meines Erachtens durchgehend anregende Beiträge einschlägig anerkannter Interpreten, die insgesamt zu einer Historisierung des „iconic turn“ raten und damit das vor-ästhetische Potential

des Bildbegriffs aufdecken. Gerade dies könnte in der Gegenwart systematisch weiterführend sein.

Malte Dominik Krüger

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz315934069rez-1.pdf>